

Mein Praxissemester in Neuseeland

Mein Name ist Mariska Jane, Ich studiere Soziale Arbeit und absolvierte mein praktisches Studiensemester in der Zeit von Februar bis August 2008 in New Zealand bzw. Aotearoa, wie es auf Maori heißt.

Die geforderten Voraussetzungen meines Fachbereichs Sozialwesen zur Absolvierung meines Praxissemesters in Neuseeland waren zum einen das Ableisten eines 20wöchigen Praktikums und zum anderen der Besuch der Universität für eine Begleitveranstaltung. Da mein Fachbereich jedoch mit keiner Universität in Neuseeland einen Partnerhochschulvertrag hat, gestaltete sich die Vorbereitung und Durchführung recht schwierig. Mein Freund, der zu dieser Zeit bereits in Neuseeland war, knüpfte vor Ort für mich Kontakte zur Massey University in Wellington, und ich kontaktierte die University zudem telefonisch. Die Massey University ist im Vergleich zur Victoria University in Wellington eher familiär und klein, was ich sehr schätzte.



Mein Fachbereichsgebäude an der Massey Uni

Insgesamt hat sie in Neuseeland drei Standorte: Auckland, Palmerston North und Auckland. Soziale Arbeit kann man in Auckland und Palmerston North studieren. Während meines Aufenthaltes waren die letzten 10 Studierenden des Studiengangs „Bachelor of Social Work“ noch in Wellington untergebracht, mit welchen ich während meines Semesters einmal wöchentlich das Seminar „Community Development“ besuchte. Sie beenden jetzt jedoch ihr Studium in Palmerston North. Das Seminar stand unter dem Thema „Community Development“ und nach fachlichem Input mussten wir Studenten innerhalb von 8 Wochen ein Projekt ausarbeiten (aber nicht umsetzen), welches auf eine innovative oder situationsverbessernde Gemeinwesen-arbeit abzielt. Wir entschieden uns dafür, Lösungsansätze für ein sehr brisantes Problem in Wellington zu erarbeiten, und zwar für die Hintergründe und die Auswirkungen exzessiven Alkoholkonsums bei Jugendlichen. Neben drei

Hausarbeiten mit 1300, 2100 und 4500 Worten (hier werden die Anzahl der Worte und nicht die Seitenanzahl vorgegeben) musste jeder von uns im Wechsel das Seminar moderieren und Protokolle verfassen. Eine gemeinschaftliche Hausarbeit sowie die Präsentation unseres Projektes vor den Studenten der anderen Semester und den Dozenten brachte das Seminar zum Abschluss. Für Informationen zur Massey University besucht einfach www.massey.ac.nz. Meine Ansprechpartnerinnen vor Ort waren Hanny Naus und Jenny Jakobs. Aber auch Jayne Whyte vom International Student Support Office war super! Sie organisierte Ausflüge (z.B. Wine-tasting-Events) für Austauschstudenten und war Ansprechpartner für Fragen und Probleme. Hätte ich eine Unterkunft suchen müssen, hätte mir die Uni auch in diesem Fall ein Zimmer in einem Wohnheim mitten in der City vermitteln können. Sehr positiv fand ich auch den Campus-eigenen Arzt und die wirklich schnelle und kompetente Hilfe in medizinischen Fragen. Neben den Studentenwohnheimen stehen den Studenten auch jede Menge WG Zimmer zur Auswahl. In Wellington ist „flatting“ die kostengünstigste und coolste Alternative, jedoch muss man sich die Häuser genauer anschauen, da manche von ihnen in ungünstiger Lage (ganztags Schatten) stehen und daher oft feucht und modrig sind. Die Plattform schlechthin für WG Zimmer Annoncen ist www.trademe.co.nz.

Leben lässt es sich in Wellington wirklich toll. Die Stadt ist recht klein für eine Hauptstadt und daher eher relaxt. Es gibt in Wellington und Umgebung viel zu entdecken, angefangen beim Regierungssitz Beehive über die Waterfront, das Te Papa Nationalmuseum, Wellingtons Botanical Garden, das Cable Car...



die absolut empfehlenswerte Aussichtsplattform Mount Vic, von welcher aus man einen super Blick über Wellington und Umgebung hat; Kinos, Theater, jede Menge Cafes und Restaurants in der Cuba Street und auf dem Lambton Quay und für Wanderlustige jede Menge Wanderwege rund um Wellington. Der Wechselskurs liegt derzeit bei 0,43 Euro für 1 NZDollar.

Mein Praktikum absolvierte ich in einem psychiatrischen Krankenhaus in Porirua in der Nähe von Wellington. Dies war eine unbeschreiblich positive und tolle Erfahrung für mich. Meine Praxisanleiterin Helen Richardson war sehr kompetent, sehr nett und legte sehr viel Wert auf Reflexion, Supervision, Methodenanwendung, Transparenz und Netzwerkbildung. Eine große, teils anstrengende und nervenaufreibende Erfahrung, die ich aber definitiv nicht missen möchte!



Tane Mahuta- Rehabilitationsbereich des psychiatrischen Krankenhauses in Porirua

Alles in allem hat mein 6monatiger Aufenthalt zwar jede Menge Geld gekostet (rund 5.000 Euro) aber er hat mich um eine tolle Erfahrung reicher gemacht!